

Es gilt das gesprochene Wort

Rainbowday – Hissung der Regenbogenflagge anlässlich des Internationalen Tages gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie

Rede der Landtagspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Liedtke auf dem Innenhof des Landtages Brandenburg, 18. Mai 2026

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,
sehr geehrter Minister Wilke,
liebe Vertreterinnen und Vertreter des Bündnisses Queeres Brandenburg, des Lesben- und Schwulenverbandes Berlin-Brandenburg sowie des Landesverbandes für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans*, Inter* und Queers im Land Brandenburg,
liebe Brandenburgerinnen und Brandenburger,
liebe Gäste!

Zum 10. Mal hissen wir heute die Regenbogenfahne als Zeichen für Vielfalt und Verbundenheit, für Schutz und Unterstützung aller Menschen, die von Abwertung, Diskriminierung oder Gewalt bedroht sind aufgrund ihrer Identität.

Ein uraltes Menschheitssymbol trägt die Regenbogenfahne in unsere Zeit – Rot für das Leben, Orange für die Gesundheit, Gelb für die Sonne, Grün für die Natur, Blau für die Harmonie und Violett für den Geist.

Wenn Sonnenlicht in der Luft auf Wassertropfen trifft, erkennen wir Farben, die an den Rändern ineinanderfließen. Was wir nicht sehen, sind die vielen Nuancen, ein Abbild der Vielfalt in der Menschheitsgesellschaft. Jeder von uns ist einzigartig. Eine herausfordernde Einsicht, die einen Freiheitsprozess verlangt, Leben frei zu gestalten, im Beruf, in der Familie, mit Kindern, in gesellschaftlicher Teilhabe, mit Sichtbarkeit und Anerkennung.

Dafür engagieren sich Queeres Brandenburg, der LSVD Berlin-Brandenburg, Andersartig e.V. gemeinsam mit vielen Initiativen und Aktivisten in Deutschland, in Europa, in der Welt. Dieses Engagement ist Arbeit für Freiheit, Menschlichkeit und Demokratie. Ich empfinde Hochachtung vor dem, was Sie tun, und möchte die

Gelegenheit nutzen, Ihnen von Herzen Danke zu sagen.

Ihr Engagement ist wertvoll für uns alle und stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserem Land. Sie treten nicht nur für die eigenen Rechte ein, Sie fordern das demokratische Versprechen von Gleichheit und Würde aller.

Sie erinnern daran, dass die Demokratie nur dann stark und lebendig ist, wenn sie Minderheiten vor Diskriminierung schützt und die Gleichheit aller Mitglieder unserer Gesellschaft garantiert.

Zugleich frage ich mich, wie es sein kann, heute und hier Selbstverständliches einfordern zu müssen. Seitdem es Menschen gibt, gibt es das 3. Geschlecht, Menschen die nicht in das Muster von Cis-Mann und Cis-Frau passen.

Wissenschaftler haben es längst bewiesen in Archäologie und Biologie, die Bibel berichtet von der Liebe zwischen David und Jonathan, Ovid und Shakespeare spielen mit Verwandlungen von Geschlechtern, Transgender-Künstler gehen kompromisslos mit ihrer Kunst und Identität in die Öffentlichkeit.

Wenn wir alle in der gleichen Wirklichkeit leben – wie kommt es dann, dass wir noch immer gesellschaftliche Strukturen vorfinden, die gelebtes Leben infrage stellen?

Ich bin in künstlerischem Umfeld damit aufgewachsen, dass sich Männer lieben, Frauen ohne Mann Kinder bekommen, dass Sensibilität für Gestaltung, für Farben und textile Stoffe, für Musik, Film und Dichtung bei manchen Menschen besonders ausgeprägt ist und dass sie ihre Einzigartigkeit zeigen und einbringen.

Den Regenbogen gab es immer schon, manchmal nah, für andere ferner, aber immer schon da.

Umso unverständlicher ist es, wenn noch immer queere Menschen mit Hindernissen zu kämpfen haben, im Alltag, bei der Jobsuche, auf Behörden. Es ist grundfalsch, deshalb die eigene Identität lieber geheim zu halten, aus Angst vor Diskriminierung, ein unerträglicher Zustand in einem freien Land.

Eine ganz liebe Freundin durchlebt gerade die Hormontherapie nach der 1. Operation. Er hat alles richtig gemacht und wollte es schon immer. An ihren

weiblichen Namen muss ich mich noch gewöhnen, die Ballett-Kinder lernten es schneller.

Schön ist, dass wir gemeinsam die Regenbogenfahne hissen. Aber eigentlich hat unsere Veranstaltung heute hier im Innenhof des Landtages noch nicht die richtige Form.

Wir stehen einander gegenüber und geben Statements ab. Das ist zu wenig, nur symbolhaft. Wenn wir uns mit allen unseren Einzigartigkeiten gemeinsam um die Probleme der Welt kümmern, tun wir mehr. Hissen wir die Regenbogenfahne, nehmen einander an, wie wir sind, und sorgen für Vielfalt, Gerechtigkeit und Freiheit.

Vielen Dank!